

Ein deutsches Requiem

Die Detmolder Kantorei, das Kammerorchester und Solisten führen das Werk vor hunderten Zuhörern auf. Das Zusammenspiel ist geschmeidig, und der Chor strahlt regelrecht.

THOMAS KRÜGLER

Detmold. Die Detmolder Kantorei, begleitet vom Detmolder Kammerorchester, hat in der Kirche Heilig Kreuz unter Leitung von Adrian Büttemeyer (25) mit zwei Meisterwerken der romantischen Chorsinfonik von Johannes Brahms (1833-1897) mehr als 300 Gäste begeistert.

Das „Schicksalslied“ (op. 54), das Brahms nach dem Requiem 1871 über den gleichnamigen Hölderlin-Text komponierte, stimmte wie ein Doppelpunkt auf das Requiem ein. Hell und klar eröffneten die Frauenstimmen das Werk, dem das Detmolder Kammerorchester im schönen sinfonischen Zusammenspiel nuancierte Klangfarben unterlegte. Der Chor entwickelte große Strahlkraft in ausgewogener Klangbalance zum Orchester. Gute Textverständlichkeit und ein homogener Chorklang, der auch im Piano den Spannungsbogen hielt, füllten den Kirchraum. Im weichen Dirigat entlockte Büttemeyer seinem Chor eine Milde, die transparent blieb. Akzentvoll und rhythmisch prägnant gelang ein schwebender romantischer Brahmston.

Brahms bleibt beim „Deutschen Requiem“ op. 45, das nach langem Reifungsprozess in seiner vollendeten Fassung vor genau 150 Jahren im Leipziger Gewandhaus uraufgeführt wurde, nicht beim Tod stehen. In Abgrenzung zu la-



Die Detmolder Kantorei, begleitet vom Detmolder Kammerorchester, begeistert mit Solistin Kathrin Zukowski.

FOTO: THOMAS KRÜGLER

teinischen Vorbildern vertont er in gut lutherischer Tradition auf Deutsch Bibelverse, die von Hoffnung und lebendiger

Erlösung sprechen. Die packende Interpretation führte von der Dunkelheit ins Licht. Dunkle Orchesterklänge

schaubten sich aus der Tiefe bis zum zarten Pianissimo-Choreinsatz empor, der das Wort „Selig“ a cappella into-

niert. Locker und luftig meisterten die rund 50 Choristen gelungene Episodenübergänge und Steigerungen. Adrian Büttemeyer hielt im umsichtigen Dirigat verbindlich die Fäden in der Hand. Etwas stockend, wie ein feststehendes Gesetz, verkündete der zweite Satz – mit Paukenschlägen untermauert –, dass alles Fleisch sterben muss. „Die Erlöseten des Herrn werden wiederkommen“ erfuhr daraufhin eine erfrischende Tempowendung.

Mit durchsetzungsfähiger geschmeidiger Stimme und in bester Textverständlichkeit brachte Bariton Ansgar Theis die Bitte des Einzelnen zu Gehör: „Herr lehre doch mich“. Im Chorklang erhielt der Chorsopran in der Höhe zuweilen eine gewisse Schärfe. Kathrin Zukowski, Sängerin des internationalen Opernstudios der Oper Köln, beeindruckte als glockenheller Sopran lyrisch zart im fünften Satz: „Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.“ Der sechste Satz fesselte in rhythmisch prägnanter Klangsprache, dem der Bariton im kernigen Stimmklang mit dramatischen Höhepunkten eine Krone aufsetzte. Die Chorfolge: „Herr, du bist würdig“ startete etwas zögerlich, entwickelt aber dann ihr jubelndes Temperament. Ganz ätherisch knüpfte der Schlusssatz „Selig sind die Toten“ an den Anfang an und schenkte in lyrischer Intensität beruhigende Wärme. Das begeisterte Publikum applaudierte beglückt.

Quelle: LZ Lippische Landes-Zeitung 2019-11-19